www.ljrmv.de

30 Jahre
Landesjugendring
Mecklenburg-Vorpommern

JAHRESBERICHT 2020

Inhaltsverzeichnis

I. EIN JAHR JUGENDARBEIT IM ZEICHEN VON CORONA

1. Jugendverbandsarbeit in Corona-Zeiten 4
2. Das Beteiligungsnetzwerk 2020 7
3. Kampagne #wirsinds 10
4. Kinder brauchen Ferien 2020 12
5. Jugendbegegnung Estland 2020 16
6. Lebensweltstudie „Jung sein in M-V" 18

II. TABELLARISCHE ERGÄNZUNGEN UND ANHÄNGE ZUM JAHRESBERICHT 2020

Aktivitäten 21

Außenvertretungen 28

Gremien 29

Impressum 31

I. EIN JAHR JUGENDARBEIT IM ZEICHEN VON CORONA
1. JUGENDVERBANDSARBEIT IN CORONA-ZEITEN

Kinder- und Jugend(verbands)arbeit im Zeichen einer weltweiten Pandemie– zwischen digitalen Räumen, Ferienfreizeiten und täglich grüßt das Murmeltier

Die Auswirkungen der Verbreitung des weltweiten Coronavirus bestimmte maßgeblich alle Bereiche des öffentlichen als auch des privaten Lebens im Jahr 2020, so auch die Jugendverbandsarbeit in Mecklenburg-Vorpommern. Das Herzstück der Kinder- und Jugendarbeit ist das soziale Miteinander, die Selbstorganisation von jungen Menschen, die Partizipation und die Beziehungen, die auf den unterschiedlichen Ebenen in den Angeboten der Kinder- und Jugend(verbands)arbeit entstehen. Mit dem ersten Lockdown im März 2020 wurden diese Grundpfeiler ordentlich erschüttert, so dass sich die Mitarbeiter*innen in kürzester Zeit und unter großem Druck neu sortieren mussten. Durch diesen Ritt wollen wir euch im Folgenden mitnehmen und werfen einen kleinen Rückblick auf das letzte Jahr und setzen den Fokus auf die besonderen Herausforderungen für junge Menschen in den aktuellen Zeiten.

Ein kurzer Rückblick

Der erste Lockdown im Jahr Frühjahr 2020 traf unsere Strukturen unverhofft und er traf uns vor allem mäßig digital ausgestattet. Es wurden in einer beeindruckend kurzen Zeit Angebote in die digitalen Räume verlegt, Gremienarbeit digital gedacht und Netzwerke somit auch unter Kontaktbeschränkungen aufrechterhalten. Es gab eine aus dem Stegreif erschlossene Digitalisierung – quasi eine Digitalisierung to go. Es blieb dennoch eine schwierige Situation, da die Finanzierungslagen im Frühjahr nicht die Möglichkeiten brachten, auf die viele Verbände hofften. Es folgten verschiedenste Corona Verordnungen, die von den Fachkräften für ihre Arbeit rezipiert und umgesetzt werden mussten. Regelmäßige Austauschrunden mit dem Sozialministerium halfen, die dringendsten Fragen zu stellen und mit den Kolleg*innen der anderen Verbände in den Austausch zu kommen.

Die Sommerferien und die Lockerungen der Corona Einschränkungen brachten eine wichtige Erholungsinsel für die Kinder und Jugendlichen im Land Mecklenburg-Vorpommern. Viele Verbände ermöglichten mit sehr engagierten Fachkräften und Ehrenamtlichen Angebote in den Sommerferien, die eine elementare Erholungspause für Kinder und junge Menschen darstellten.

Die mit dem Herbst ansteigenden Corona-Fallzahlen stellten die Kinder- und Jugend(verbands)arbeit erneut vor große Herausforderungen. Veranstaltungen wurden unter den jeweils aktuellen Verordnungen geplant, teilweise in hybride Formate verlegt, digital umgesetzt, oder mussten auch spontan abgesagt werden, wenn die Infektionszahlen dies nahelegten.

Neben der Planungsunsicherheit und den strukturellen Belastungen für die Verbände, war das Wohl von Kindern und jungen Menschen in M-V das, was die Fachkräfte in den verschiedensten Austauschformaten am meisten besorgte, denn das war (und ist) allgemeingesellschaftlich nicht im Fokus.

Junge Menschen in der Pandemie

Junge Menschen sind in dieser Zeit in einer besonderen Spannungslage. Sie werden aufgrund der geschlossenen schulischen und außerschulischen Angebote zu Hause betreut und Familien müssen sich dem Thema Homeschooling stellen. Hier ist der Spagat zwischen Arbeit und Kinderbetreuung für Familien sehr hoch. Junge Menschen haben durch die Einschränkungen der Corona-Schutzvorschriften einen völlig neuorganisierten Alltag, der wenige bekannte Strukturen aufweist. Sie sind durch die Kontaktbeschränkungen sehr stark auf ihre Familien zurückgeworfen und haben keine Möglichkeit, sich in ihrer Peergroup auszutauschen und sich dadurch in Bezug zu setzen. Somit können die anstehenden Entwicklungsaufgaben nicht gemeistert werden, weil die Möglichkeit des gemeinsamen Wachsens fehlt. In anderen Bereichen müssen junge Menschen jedoch schnell wachsen, weil sie sich im Homeschooling ihren Alltag und ihre Tagesstruktur allein und selbst organisieren müssen, auch hier fehlt ein Gegenüber, an und mit dem sie dies lernen können.

Der für junge Menschen so wichtige außerschulische Bereich kam aufgrund der Corona Beschränkungen im Frühjahr in analoger Form zum Stillstand. Fachkräfte sorgten

Kontakt in die Familien rein sehr unterschiedlich gestaltet war. Ist die Kernfamilie von Grenzüberschreitungen und/oder Gewalt und Missbrauch betroffen, fehlt es Kindern und Jugendlichen an Ausweichräumen. Dementsprechend fehlt auch ein „Steuerungsinstrument“, dass solche Grenzüberschreitungen von anderen wahrgenommen werden können.

In der öffentlichen Wahrnehmung zeigte sich die in Deutschland vorherrschende Altersstruktur deutlich: Junge Menschen stellen den kleineren Teil der Bevölkerung dar. Sie wurden in der öffentlichen Wahrnehmung hauptsächlich als Schüler*innen wahrgenommen, andernfalls wurden sie in Verbindung mit nicht regelkonformen Verhalten gebracht. Ein emphatischer Blick auf die Belastungen von jungen Menschen sowie ihren Einsatz in Familien und Nachbarschaft wurde kaum sichtbar.

Ebenso erleben junge Menschen die wirtschaftliche Belastung ihrer Familie als besonders bedrohlich und vor allem die jungen Menschen in den Abschlussklassen sind stark verunsichert, auf welchen Wegen sie weiter in ihre Zukunft gehen können oder werden.
Die ersten Folgen der Coronakrise und des ersten Lockdowns sind schon heute für junge Menschen sichtbar. Schulische Bildungserfolge haben sich noch weiter ausdifferenziert, maßgeblich in Kollaboration zu den Ressourcen der Kernfamilie. Der wichtige Kontakt zur Peergruppe kann hauptsächlich medial aufrechterhalten werden. Dadurch ist während der Corona-Pandemie der mediale Konsum von jungen Menschen stark gestiegen, und schließt die aus, die kein Endgerät, kein Endgerät auf dem neusten Stand, genug Speicher, genug Datenvolumen haben und verstärkt somit wieder die Ungleichheiten aufgrund der Herkunftsfamilie und deren Möglichkeiten. Die Vereinzelung von jungen Menschen stellen nicht nur eine große psychische Belastung für junge Menschen und ihre Familien dar, auch die neu erlernten Hemmschwellen können über die Pandemiezeit heraus zum Teil erhalten bleiben.

Das alles ist auch ohne finanzielle Not und Gewalt eine Herausforderung für Kinder und junge Menschen. Corona hat für die Gesamtheit der jungen Menschen Auswirkungen, deren absolutes Ausmaß erst im Laufe der nächsten Jahre sichtbar werden.

Die Bedeutung von Kinder- und Jugendarbeit in Krisenzeiten

Das psychische und physische Wohl von Kindern und Jugendlichen kann und darf nicht nur in der Verantwortung der Kernfamilie liegen. Ausgebildete Fachkräfte können ein gesundes Aufwachsen von Kindern und jungen Menschen notwendig unterstützen und sind zentrale Partner zu den Lehrer*innen in der Schule. Ebenso stellen Angebote der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Kinder- und Jugend(verbands)arbeit Räume und Optionen außerhalb der Familie dar, in denen andere junge Menschen getroffen werden können, Beratung, Begleitung und Seelsorge angeboten wird und tragen damit einen elementaren Teil zu der Entwicklung von Kindern und jungen Menschen bei. Kinder und Jugendliche erhalten hier wichtige Unterstützungen und Familien werden durch die Angebote entlastet. Somit ist Kinder- und Jugend(verbands)arbeit durch niederschwellige Komm- und Gehstrukturen geprägt, die in dieser Form in der Krise schwer auf Recht zu erhalten sind. Damit ist Kinder- und Jugendarbeit auch Präventionsarbeit die frühzeitig auf Dysbalancen in Familien hinweisen kann. Die oben benannten Auswirkungen von Belastungen innerhalb von Familien können daher nicht ausreichend von pädagogischen Fachpersonal in der Krise begleitet werden.

Die Corona-Pandemie stellt hier ein Brennglas dar, da junge Menschen ihre Anliegen nicht wie vorher in verschiedenen (Sozial) räumen klären können, sondern hauptsächlich in ihrer Kernfamilie nach Lösungen suchen müssen. Negative Verhaltensweisen können dadurch verstärkt werden. Festzuhalten ist, dass Kinder und Jugendliche in ihren Lebenswelten eingeschränkt werden und an politischen Prozessen zu ihren Anliegen in der Corona Pandemie unbeteiligt bleiben. Somit werden junge Menschen auf ihre Kernfamilie zurückgeworfen, wodurch das Risiko von gesundheitlichen und sozialen Folgen steigt. Die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit gleichen Ungleichheiten der Kernfamilien aus, vermitteln in ihren Angeboten Kontakt zwischen unterschiedlichsten Gruppen und ergänzen Ressourcen aus dem heimischen Umfeld. Dies ist sicher

1. JUGENDVERBANDSARBEIT IN CORONA-ZEITEN

bis zu einem gewissen Grad im digitalen Raum erfahrbar, kann jedoch nicht mit der regulären analogen Kinder- und Jugend(verbands)arbeit gleichgesetzt werden.

Ebenso wird politisches Potential verschenkt. Eine positive Erfahrung mit Demokratie, die jetzt hätte gemacht werden können, wird explizit zu einer negativen Erfahrung mit Demokratie, die es verpasst, die Selbstwirksamkeit von jungen Menschen zu stärken. Die Corona-Beschränkungen und Hilfen hatten hauptsächlich aktive Wähler*innen im Fokus, wodurch Belange von jungen Menschen oft nicht gehört worden sind. Hier ist für die Zukunft zu bedenken, dass eine Wahlalter Absenkung auch junge Wähler*innen und deren Interessen in den Fokus setzt.

Nach der Pandemie ist es absolut notwendig, sichere und dauerhaft verankerte, finanzierte Angebote der Kinder- und Jugend(verbands)arbeit für die Kinder und Jugendlichen zu schaffen. Es muss einen Raum geben für junge Menschen, die weltweite Krise nachzubearbeiten, um entstandene Entwicklungsfolgen abzufangen. Als Folge der Pandemie nun in diesem Bereich zu sparen, bedeutet in ein paar Jahren hier mehr als doppelt draufzuzahlen.

Und täglich grüßt das Murmeltier

Es bleibt die Hoffnung auf das Jahr 2021! Auf eine beruhigte Lage der Infektionsfallzahlen, die Möglichkeit, Angebote für junge Menschen im analogen Raum zu gestalten, Strukturen, die sich schnell erholen und ihre reguläre Arbeit wieder aufnehmen können, um die Nachwehen der Pandemie für junge Menschen gut abfangen zu können.

Trotz oder vor allem hat die Pandemie aber gezeigt, wo es knirscht in den Strukturen der Kinder und Jugend(verbands)arbeit. Der Sand wird repräsentiert in Form von unzureichenden digitalen Strukturen, in mangelnder nachhaltiger Finanzierung und vor allem in der noch nicht vorhandenen gleichberechtigten Beteiligung von jungen Menschen!

Das Recht gehört zu werden, gleichberechtigt wahrgenommene Bedürfnisse in die Gesellschaft einzubringen und sich zu beteiligen sind nicht nur Schönwetterforderungen, die in sicheren Zeiten gelten sollten. Die reale Wertschätzung für Kinder und junge Menschen in unserem Land wird unter anderem an diesen Parametern festgemacht – auch und besonders in der Krise. Eine Krise, in der gerade die jungen Menschen mit den zukünftigen Nachwirkungen umgehen werden müssen!

DAS MUSSTE IM JAHR 2020 LEIDER AUSFALLEN / VERSCHOBEN WERDEN

Aufgrund der Corona-Pandemie konnten einige Veranstaltungen nicht wie geplant durchgeführt werden. Für einige Formate konnten digitale Alternativen gefunden werden. Die hier aufgeführten Veranstaltungen wurden auf das Jahr 2021 verschoben bzw. mussten ganz ausfallen.

Medienscouts M-V, März und November 2020
Jugend im Landtag, November 2020
Medienaktiv-Tagung, November 2020
Regionalkonferenzen Lebensweltstudie in Anklam und Ludwigslust
Veranstaltung zur Anhörungsreihe Jung sein in M-V
Generationsdialog
Veranstaltung zur Generationsgerechtigkeit (Seniorenbeirat, AGJ und Landesjugendring MV)

2. DAS BETEILIGUNGSNETZWERK 2020

Aktivitäten 2020
Corona

Anfang des Jahres erreichte das Coronavirus Deutschland. Ab Mitte März kam der Lockdown. Schulen wurden geschlossen, viele Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit mussten ihre Präsenzveranstaltungen und Angebote absagen oder verschieben. Damit waren auch alle geplanten Projekte des Beteiligungsnetzwerks betroffen. Die deutlich entspanntere Lage während der Sommermonate machte für eine kurze Zeit eine Vielzahl von Angeboten wieder möglich. Im Herbst schränkten die steigenden Fallzahlen die Arbeit immer weiter ein, bis im November/Dezember erneut ein Lockdown verhängt wurde. Zum Jahresende konnten einige Projekte digital umgesetzt werden. Größere, landes- oder bundesweite Projekte fanden vor allem in kürzerer Form statt, da nicht alle Prozesse eins zu eins ins digitale übersetzbar sind.

Landesweite Projekte
Jugendanhörung „Jung sein in M-V“

2019 fand die zweite Runde der Anhörungsreihe „Jung sein in MV“ des Sozialausschusses im Landtag MV statt. Gemeinsam mit zehn jugendlichen Delegierten wurden insgesamt drei thematische Anhörungen zu jugendpolitischen Themen umgesetzt. Der Ausschuss befasste sich mit den Themen „Mobilität im ländlichen Raum“, „Ehrenamt und Erprobungsräume“ und „Kinderarmut und Chancengleichheit“. Eine weitere Anhörung im Dezember wurde dazu genutzt, um eine Bilanz zu ziehen und gemeinsame Schwerpunkte aus dem Gehörten zu erarbeiten. Im Jahr 2019 endeten die thematischen Anhörungen im Sozialausschuss des Landtages, der politische Diskurs ging aber weiter.
Am 24. September 2020 wurden die Ergebnisse bei der 98. Sitzung des Landtages vorgestellt. Bei der Landtagssitzung betonte Sozialministerin Stefanie Drese, wie wichtig die Stärkung der Teilhabe junger Menschen am sozialen, gesellschaftlichen, politischen und demokratischen Prozess sei. Vereinbart wurde, dass der Sozialausschuss und die jugendlichen Delegierten sich im Herbst erneut treffen, um die Ergebnisse der Diskussionen nachzufolgen. Aufgrund der Coronapandemie fand der Termin leider nicht statt. Die Ergebnisse der Anhörungsreihen sind auf die Webseite des Landtages zu finden:
https://www.landtag-mv.de/landtag/ausschuesse/ausschuesse/sozialausschuss/anhoerungsreihe-jung-sein/

Jugend im Landtag 2020

Aufgrund der Größe und des Umfangs von „Jugend im Landtag“ fängt die Planung immer im Vorjahr an. Für das Jahr 2020 sollte die Veranstaltung vom 04. bis zum 07. Mai 2020 im Landtag Schwerin stattfinden.
Als „Jugend im Landtag“ aufgrund der Coronapandemie am 18. März abgesagt werden musste, war die Organisation der Veranstaltung sehr vorangeschritten. Zwei Vorbereitungstreffen hatten mit dem Planungsteam bereits stattgefunden. Die Kommunikation auf allen Kanälen des Landesjugendrings, des Beteiligungsnetzwerks und deren Partnerorganisationen hatte bereits angefangen. Wie bei den vorherigen Ausgaben von „Jugend im Landtag“, wurde der gleichnamige Instagram-Account von jungen Menschen gepflegt. Im Februar 2020 fing die Anmeldephase an. Ein Werbevideo wurde von Elf-TV am 02. März 2020 (http://www.elf-tv.de/) veröffentlicht. Kurz darauf, am 18. März, wurde die Veranstaltung aufgrund der Coronakrise abgesagt. Eine digitale Variante wurde angedacht, jedoch nicht umgesetzt, da die Mehrheit der Teilnehmer*innen sich dagegen äußerte.

Jugendmitwirkungsgesetz

Eine immer wiederkehrende Forderung von Kindern und Jugendlichen aus jugendpolitischen Veranstaltungen ist eine gesetzliche Verankerung von Beteiligungsrechten auf Landesebene. In Mecklenburg-Vorpommern gibt es keinen „Beteiligungsparagraphen“ wie etwa in Schleswig-Holstein oder

einem möglichen Gesetzentwurf. Als Ergebnis des Workshops liegen bereits ein Entwurf für einen Beteiligungsparagrafen der Kommunalverfassung sowie konkrete Forderungen für eine gesetzliche Ausgestaltung vor. Die weitere Arbeit ist für 2021 geplant.

Fragen zu Corona an Frau Drese

Im Frühjahr 2020 erreichte die Coronapandemie Deutschland mit voller Wucht. Arbeitgeber*innen und Arbeitnehmer*innen, Schulen und viele andere Einrichtungen mussten sich innerhalb weniger Wochen einen Notplan ausdenken, um am Laufen zu bleiben. Aus verschiedenen Richtungen nahm das Beteiligungsnetzwerk war, dass junge Menschen und vor allem Kinder sich oft in schwierigen Situationen befanden, ohne dass ihre Stimme und Bedürfnisse wahrgenommen wurden. Kinder und Jugendliche mussten von heute auf morgen mit neuen Regeln, Einschränkungen und Tagesabläufen zurechtkommen. Als dann nach und nach die Lockerungen kamen, waren die neuen Regeln für viele nicht

verständlich und schwer nachvollziehbar. Um Kinder und junge Menschen eine Möglichkeit zu geben, sich mit ihren Ideen und Fragen rund um die Corona-Maßnahmen zu äußern und mit ihren Ängsten und Wünschen gehört zu werden, sammelte das Beteiligungsnetzwerk Fragen und stellte sie an Frau Drese. Die Durchführung und Fragen wurden von elf TV gestellt und die Ergebnisse am 01. Juni zum Kindertag veröffentlicht (https://beteiligungsblog.de/?p=1738).

Fortbildungen

Ende August und Anfang September 2020 führte Katharina Blum vom Jugendmedienverband MV, zusammen mit ein* ehrenamtlich in der Jugendpolitik engagierten Jugendlichen, online zwei „How to"-Seminare zu den social media Plattformen Instagram und TikTok durch. Hier konnten Menschen aus der Kinder- und Jugendarbeit Grundlagen zur Nutzung und zum Umgang mit den Funktionen der Plattformen erlernen. Bei der Fortbildung „How to TikTok" nahmen 28 Personen teil. Bei der Fortbildung „How to Instagram" war es 34 Teilnehmer*innen.

Regionale Projekte:

Das Beteiligungsnetzwerk besteht seit 2019 mit vier örtlichen Beteiligungsmoderator*innen, die sich für Kinder- und Jugendbeteiligung in der Kommunalpolitik einsetzen:

- Imke Dette, Schweriner Stadtjugendring
- Kevin Davies, Stadtjugendring Wismar
- Juliane Dieckmann, Stadt- und Kreisjugendring Rostock
- Michael Steiger, Pfadfinderbund MV für regionale Projekte im östlichen Teil Mecklenburg-Vorpommerns

Von ihnen wurden trotz der Coronapandemie zahlreiche lokale Beteiligungsprojekte und -Aktionen durchgeführt. Von digitalen Treffen mit Kinder- und Jugendparlamenten bis zur Vernetzung lokaler Jugendakteure über Live-Video-Chats von Politikerinnen aus Kommunal-, Landes- und Bundesebene. Die detaillierte Beschreibung der jeweiligen lokalen Projekte sind in den Teilberichten der Beteiligungsmoderator*innen dokumentiert.

Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Aufgrund der Coronapandemie wurden mehrere Projekte und Aktionen des Beteiligungsnetzwerkes verschoben oder abgesagt. Nichtsdestotrotz wurde der „leere" Zeitraum sinnvoll genutzt, um an der Sichtbarkeit des Beteiligungsnetzwerkes zu arbeiten. 2020 wurde:

- Die Broschüre „Butter bei die Fische – Unsere Projekte 2019" veröffentlicht. Die Broschüre „Butter bei die Fische" bietet einen kleinen Einblick in die praktische Arbeit des Beteiligungsnetzwerks. Darin werden pro Beteiligungsmoderator*in jeweils ein Projekt aus dem Jahr 2019 kurz vorgestellt.
- Die Illustratorin Irina fertigte Porträts für die jeweiligen Beteiligungsmoderator*innen an. Diese Porträts wurden für den Beteiligungsblog genutzt (siehe https://beteiligungsblog.de/).
- Postkarten über die jeweiligen Beteiligungsmoderator*innen und über das Beteiligungsnetzwerk wurden ebenfalls angefertigt. Diese Postkarten in digitaler und ausgedruckter Form sollen im Rahmen von Veranstaltungen des Beteiligungsnetzwerks verteilt werden, um das Verständnis für das Netzwerk zu stärken und um Kindern und jungen Menschen zu helfen, ihr*e Ansprechpartner*in besser zu identifizieren.

Wer mehr über die Arbeit des Beteiligungsnetzwerkes erfahren möchte, kann uns gerne kontaktieren und bei Instagram folgen.

www.jugendbeteiligung-mv.de
www.beteiligungsblog.de
Instagram:
@jugendbeteiligung_mv.de
@jugendbeteiligung_sn.de
@kijubehro
@kjr_nwm
@digitalejugendbeteiligun

Wir setzen uns ein für Kinder- und Jugendbeteiligung.

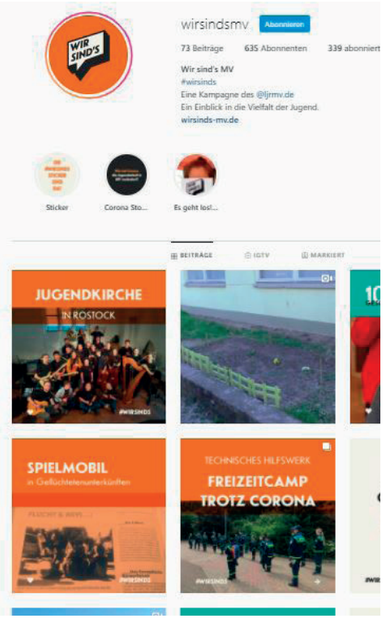
BETEILIGUNGS NETZWERK MV

3. KAMPAGNE #WIRSINDS

#wirsinds - Kampagne für Kinder- und Jugendarbeit des Landesjugendrings MV

Die vielen unterschiedlichen Gesichter und Geschichten der Jugend(verbands)arbeit sind oft in der öffentlichen Wahrnehmung wenig präsent. Das mag der Begeisterungsfähigkeit für den Arbeitsbereich keinen Abbruch tun, in den aktuellen Zeiten ist es aber wichtiger denn je, dass wir wahrgenommen und gesehen werden, damit auch unsere Strukturen weiter erhalten und ausgebaut werden können! Um auf die Wichtigkeit von außerschulischer Jugendarbeit aufmerksam zu machen, hat der Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern die Kampagne #wirsinds ins Leben gerufen. Am 19.06.2020 fiel der Startschuss der Kampagne vor der Staatskanzlei M-V in Schwerin. Gemeinsam mit den Jugendlichen in Mecklenburg-Vorpommern möchten wir Geschichten sammeln und zeigen, was Jugendarbeit in Mecklenburg-Vorpommern alles bewegen kann. Öffentlichkeitswirksam soll die Kampagne Werte, Organisation und Ziele der Jugendverbandsarbeit darstellen.

Die Inhalte der Kampagne werden maßgeblich von jungen Menschen aus den Jugendverbänden in Mecklenburg-Vorpommern und dem Verbandsumfeld entwickelt. Für das Kampagnendesign haben sich die Jugendverbände professionelle Unterstützung durch junge Start-Ups geholt. Die Agentur Funkhaus Creative. aus Rostock ist verantwortlich für die Gestaltung von Plakaten, Postkarten und Merchandise-Artikeln, für die Pflege der Webseite www.wirsinds-mv.de sowie für die Visualisierung der Beiträge auf den Social-Media-Kanälen der Kampagne (Instagram: @wirsindsmv, facebook: @wirsindsmv, Twitter: @wirsindsmv). Über 530 Follower (stand 01.02.2021) konnte die Kampagne seit Kampagnenstart durch regelmäßige Beiträge in Social-Media gewinnen. Über ein Formular auf der Webseite https://wirsinds-mv.de/mitmachen/ können junge Menschen ihre Geschichten für die Kampagne einreichen.
Im Bereich Merchandise wurden 2020 von Funkhaus Creative. Sprühkreide-Boxen entwickelt, die bei Veranstaltungen wie der Gegenwartskonferenz im April an Jugendliche ausgegeben werden sollen.
Zudem werden die Boxen über den Webshop erhältlich sein.



3. KAMPAGNE #WIRSINDS

Gemeinsam mit Von Anfang Anders Filmproduktion haben die Verbände 2020 zwei Clips für #wirsinds umgesetzt. Der erste Clip „Corona – Nicht nur eine Gefahr für die ältere Generation“ wurde am 20.05.2020 in der JBB Torgelow mit den Jugendlichen vor Ort gedreht. Für den Clip wurden Kinder und Jugendliche in JBB Torgelow interviewt – Freunde, die sich aus der JBB kennen und berichten, was ihnen während der Schließung in der Coronazeit am meisten fehlte. Das Video zeigt die Bedeutung der Jugendbegegnungsstätte für die Region. Während Kinder, Jugendliche, Eltern und Betreuer sprechen, sieht man die während des Lockdowns ungenutzten Räume. Die Interviews führte Mark Sternkiker, der als Medienpädagoge selbst schon mit den Jugendlichen in der JBB gearbeitet hat und die Beziehungen untereinander kennt und versteht.

Das zweite Video „WIR SIND´s – Pfadfinderbund Mecklenburg-Vorpommern“ wurde am 26.08. & 28.08. mit Nilaf, Beolar und Anke vom PBMV gedreht. Anke und Lutz waren beide aktive Gruppenleiter und haben sich im Pfadfinderbund M-V kennengelernt. Heute sind sie Ende 30, ein Paar und haben einen Sohn, der seit 2 Jahren selbst begeisterter Pfadfinder ist. Im Video berichten Mutter und Sohn von ihren Erlebnissen mit den Pfadfindern.

Aufgrund der Einschränkungen, welche die Corona-Pandemie mit sich brachte, musste der Dreh weiterer Clips durch Von Anfang Anders auf das Jahr 2021 verschoben werden.

Für das Jahr 2021 sind 7 weitere Clips geplant. Neben den Videos, welche das Filmteam für die Kampagne produziert, haben wir junge Menschen aufgerufen, zu berichtet wie Corona die Jugendarbeit für sie verändert hat. Die Videos sind auf der Webseite sowie in den Social-Media-Kanälen eingebunden worden.

Die Kampagne sollte in die alltägliche Arbeit der Verbände eingebunden werden. D.h. auf Veranstaltungen und bei Projekten wollte der Landesjugendring mittels Plakaten, Karten und Bannern auf die gemeinsamen Kampagnenziele hinweisen. Die Kampagne und deren Ziele wurde den Mitgliedsverbänden am 04. September 2020 bei der Vollversammlung in Schwerin sowie am 28. September 2020 beim Hauptausschuss in Rostock vorgestellt. In Rostock entstanden Fotos der Verbände zur Frage „Was würdet ihr mit 10.000 € tun“, welche in die Kampagne mit eingebunden werden sollen. Wegen der Einschränkungen, die die Corona-Pandemie mit sich brachte, sind viele Veranstaltungen abgesagt worden, so dass es in 2020 nicht möglich war die Kampagne auf weiteren Veranstaltungen der Jugendverbände vorzustellen.

Projekthintergrund:

Circa 13,5 Prozent der Menschen in Mecklenburg-Vorpommern leben an oder unter der Armutsschwelle. Diese Daten entspringen aktuellen Statistiken des Statistischen Amtes Mecklenburg-Vorpommerns. Als arm gilt, wer weniger als 60 Prozent des mittleren Durchschnittseinkommens zur Verfügung hat. Im Vergleich zum bundesweiten mittleren Einkommen galten im Jahr 2017 sogar 19,4 Prozent der Menschen im Nordosten als von Armut bedroht. Damit gehört Mecklenburg-Vorpommern neben Bremen und Sachsen-Anhalt zu den Bundesländern mit den höchsten Armutsquoten und dem höchsten Armutsrisiko innerhalb der Bundesrepublik Deutschland.

Familien mit Kind/Kindern sind besonders von Armut betroffen. Sind Kinder da, verschlechtert sich die Einkommenssituation in der Familie pro Kopf, womit jedes einzelne Familienmitglied schon rechnerisch der Armutsgrenze näher rückt. Statistisch gesehen sind Kinder in Mecklenburg-Vorpommern überproportional von Armut betroffen. Nach einer internationalen Vergleichsstudie des Kinderhilfswerks UNICEF steigt die Zahl der Kinder in Deutschland, die in relativer Armut leben - und das stärker als im Durchschnitt der anderen OECD-Länder.

Bundesweit waren bspw. im Jahr 2017 ungefähr 2,05 Millionen Kinder unter 18 Jahren direkt auf Grundsicherungsleistungen angewiesen. Aus diesem Anlass haben die Jugendverbände die Errichtung eines unkomplizierten Hilfefonds für von Armut betroffene Kinder und Jugendliche für Mecklenburg-Vorpommern umgesetzt.

Die Wirkungsweise von „Kinder brauchen Ferien“

Viele Eltern können für ihre Kinder keine Ferienfreizeiten buchen, da sie die notwendigen Beträge oder Zuzahlungen nicht leisten können. Dies trifft insbesondere für von Armut betroffene Familien mit mehreren Kindern zu. Hinzu kommt, dass die Bundesförderung (das Bildungs- und Teilhabepaket) vorrangig für schulische Zwecke verwendet wird. Schwerpunkte der Beantragung liegen derzeit in der Kostenübernahme für Mittagsverpflegung in Kindertagesstätten und Schulen sowie für die Kostenübernahme von Schulausflügen. Für den Bereich der sozialen und kulturellen Teilhabe sind die Förderquoten (zumindest in Mecklenburg-Vorpommern) stark ausbaufähig.

Nach Artikel 31 der UN-Kinderrechtskonvention besitzen Kinder grundsätzlich ein Recht auf Freizeit, Teilhabe am kulturellen und künstlerischen Leben und staatlicher Förderung.

(1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Ruhe und Freizeit an, auf Spiel und altersgemäße aktive Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben.
(2) Die Vertragsstaaten achten und fördern das Recht des Kindes auf volle Beteiligung und fördern die Bereitstellung geeigneter und gleicher Möglichkeiten für die kulturelle und künstlerische Betätigung sowie für aktive Erholung und Freizeitbeschäftigung.

Die Landesjugendverbände in M-V und das Deutsche Kinderhilfswerk erkennen auf diesem Gebiet hohen Handlungs- und Nachholbedarf. In dem Projekt „Kinder brauchen Ferien“ sollen daher Ferienfreizeiten für benachteiligte Kinder und Jugendliche unkompliziert und diskriminierungsfrei gefördert werden. Die maximale Fördersumme je Kind und Freizeit ist mit einem Betrag von 150 Euro (also ca. 21 Euro am Tag) festgesetzt. Die Freizeiten müssen durch gemeinnützige Träger der Jugendarbeit durchgeführt werden.

Kinderarmut hat verschiedene Gesichter. Sie ist mehr als wirtschaftliche Armut! Nach dem Nobelpreisträger und Professor für Wirtschaftswissenschaften Amartya Sen ist Kinderarmut gleichbedeutend mit einem Mangel an fundamentalen Entwicklungschancen im körperlichen, kognitiven, kulturellen und sozialen Bereich. Das Projekt „Kinder brauchen Ferien“ beabsichtigt daher weit mehr als das Recht auf Ruhe, Freizeit und Spiel für benachteiligte Kinder und Jugendliche umzusetzen. Vielmehr geht es um das praktische Erleben von frei gewählten außerschulischen Bildungsmomenten unter aktiver Beteiligung der jungen Menschen.

Unsere Projektziele lassen sich wie folgt darstellen:

- Sicherung der Teilhabe von benachteiligten Kindern an gesellschaftlichen Prozessen
- Teilhabe an gemeinschaftsfördernden Ferienaktionen
- Spaß, Erholung und Erlebnis bieten
- spielerisch das Zusammenleben in der Gemeinschaft erleben und erlernen
- Zugang zu außerschulischer Jugendarbeit ermöglichen
- die soziale Kompetenz stärken und die Persönlichkeit fördern
- Bereitschaft zum Engagement (kurzfristig und/oder langfristig) generieren
- Überwindung der gesellschaftlichen Ausgrenzung
- sich Ausprobieren können
- Sensibilisierung junger Menschen im Bereich der gesellschaftlichen Diversität
- Teilnahme an den Bildungsangeboten innerhalb der Freizeiten (Ausflügen, Diskussionen ...)

Im Übrigen ist unser Bildungsanspruch auch im SGB VIII verankert.

§ 11 SGB VIII: Jugendarbeit

(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.
(2) Jugendarbeit wird angeboten von Verbänden, Gruppen und Initiativen der Jugend, von anderen Trägern der Jugendarbeit und den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe. Sie umfasst für Mitglieder bestimmte Angebote, die offene Jugendarbeit und gemeinwesenorientierte Angebote.

Die Bildung eines jeden Einzelnen wird durch seine individuellen Anlagen der Persönlicheit sowie durch zeitliche, räumliche und soziale Bedingungen beeinflusst. Die Schaffung neuer Erfahrungen, wie bspw. durch das Projekt „Kinder brauchen Ferien“, ist demnach ein hochwirksames Bildungskonzept (insbesondere für junge Menschen).

Ergebnisse und Wirkung

Mit der Umsetzung des Projektes „Kinder brauchen Ferien“ wollen wir drei Wirkungsebenen erzielen.

1. (Jugend)Politische Ebene

Mit der praktischen Umsetzung von „Kinder brauchen Ferien“ verleihen wir den gemeinsamen jugendpolitischen Forderungen (des DKHW und des LJR M-V) gegenüber der Landes- und Kommunalpolitik in Mecklenburg-Vorpommern Ausdruck. Allein durch die sehr hohe Beantragung wird der außerordentliche Bedarf einer Neuausrichtung der staatlichen und kommunalen Kinder- und Jugendförderung deutlich.

2. Gesellschaftliche Information und Aufklärung

Durch öffentliche Aktionen (Radiointerviews, Lokalfernsehen, Zeitungskommentaren und Fachtagen) versuchen wir das Thema Kinder- und Jugendarmut in den gesellschaftlichen Fokus zu rücken. Neben der Bekanntmachung des Projektes „Kinder brauchen Ferien“ wurde das Ziel verfolgt, über weitere öffentliche Hilfsstrukturen zu informieren. Von Armut betroffene Familien sollen dazu motiviert werden, Hilfsstrukturen ohne Schamgefühl effektiv zu nutzen. Armut sollte nicht als individuelle Schande verstanden werden, sondern als große gesamtgesellschaftliche Herausforderung an Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Trägern der Jugendhilfe/Jugendarbeit.

3. Pädagogische Ebene

Hinter unserer Forderung „Jedem Kind in M-V muss es möglich werden, in den Ferien wegzufahren oder einen selbstbestimmten und unbürokratischen Zugang zu außerschulischen Angeboten zu erhalten!“ versteckt sich selbstverständlich auch ein pädagogischer und entwicklungspsychologischer Ansatz. Die Kinder und Jugendlichen können im Falle einer Bezuschussung frei und selbstständig aus den bestehenden landesweiten Ferienangeboten ihre Wunschfreizeit wählen. Durch das Projekt haben junge Menschen eine vom Geldbeutel der Eltern unabhängige Entscheidung, wie sie ihre Freizeit verbringen möchten. Im Projekt werden keine Freizeiten gefördert, welche sich nur an benachteiligte Kinder und Jugendliche richten. Vielmehr sollen milieuunabhängige und durchmischte Teilnehmerkreise entstehen. Gemeinsame Erlebnisse sollen ermöglicht werden, unabhängig von der jeweiligen sozialen Schicht, der Staatsbürgerschaft, eines Migrationshintergrundes oder einer physischen, seelischen oder psychischen Einschränkung oder Erkrankung.

Gebietsverteilung nach bewilligten Anträgen auf Bezuschussung:

Hansestadt Rostock	20
Landeshauptstadt Schwerin	61
Ludwigslust-Parchim	63
Mecklenburgische Seenplatte	44
Vorpommern-Greifswald	26
Vorpommern-Rügen	52
Landkreis Rostock	29
Nordwestmecklenburg	43

Im Jahr 2020 konnte mit einer Summe von rund 40.000 Euro 338 Kindern und Jugendlichen eine Ferienfreizeit in einem von 70 Projekten ermöglicht werden. Die Förderung betrug dabei 150 Euro pro Person. Die Kinder und Jugendlichen kamen dabei aus allen 8 Landkreisen in Mecklenburg-Vorpommern. Der Großteil der Anträge (215) kam von Alleinerziehenden und benachteiligten Familien.

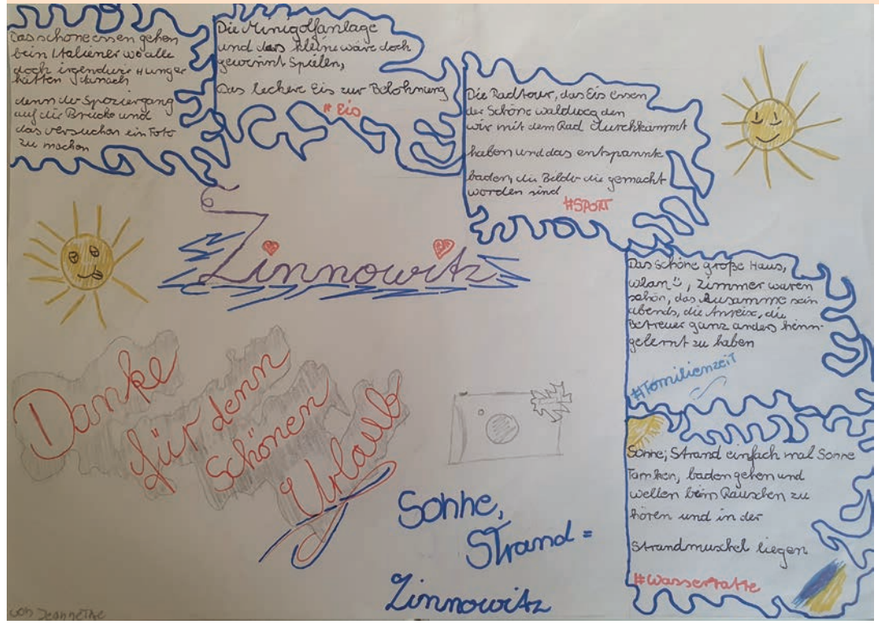
„Kinder brauchen Ferien“ ist ein Gemeinschaftsprojekt des Deutschen Kinderhilfswerks e.V. und des Landesjugendrings Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Deutsches Kinderhilfswerk e.V. (DKHW)

Das DKHW setzt sich seit über 45 Jahren für die Kinderrechte und den Kampf gegen Kinderarmut ein. Es fordert eine stärkere und verbindliche Umsetzung der Kinderrechte sowie mehr Chancen- und Teilhabegerechtigkeit für alle Kinder in Deutschland. Um den politischen Zielsetzungen Ausdruck zu verleihen, initiiert und fördert das DKHW Projekte und Maßnahmen, welche Kindern und Jugendlichen Mitbestimmung und Mitgestaltung ermöglichen.

Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern e.V. (LJR M-V)

Im LJR M-V sind 24 landesweit aktive Jugendverbände, Anschlussverbände und der Landesrat der Stadt- und Kreisjugendringe zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Mit der Beschlussfassung auf dem 112. Hauptausschuss (30. Mai 2011) widmet sich der LJR M-V verstärkt dem Thema der Kinder- und Jugendarmut. Neben der jugendpolitischen Arbeit im Netzwerk gegen Kinder- und Jugendarmut M-V und der Armutskonferenz M-V werden verstärkt Aktivitäten und Projekte zur Sensibilisierung und eines breiten gesellschaftlichen Dialoges im Bereich der Kinder- und Jugendarmut organisiert und durchgeführt.



5. JUGENDBEGEGNUNG ESTLAND 2020

Die Beteiligung an der Jugendbegegnung „Healthy Spirit in a Healthy Body“ vom 17.07. bis 23.07.2020 in Estland ist sicher als etwas Besonderes zu bezeichnen - zumindest im Pandemiejahr 2020. Denn Infektionsgeschehen, Corona-Verordnungen, Reisevorschriften und damit verbundene Risiken bestimmten die äußeren Umstände. Daher war eine besonders sorgfältige Planung und Abwägung erforderlich. Die Prüfungen konnten erst am 29.06. mit positivem Ergebnis abgeschlossen werden. Das Startdatum der Begegnung blieb aus mehreren Gründen der 17.07. Dementsprechend musste im Folgenden sehr schnell gehandelt werden. Es lagen jeweils nur wenige Tage zwischen Ausschreibung, Buchungen, Anmeldeschluss, Vorbereitungstreffen und Abreise. Teilgenommen haben insgesamt sieben Jugendliche aus M-V im Alter von 14 bis 18 Jahre. Sie wurden von einer 23-jährigen Person mit entsprechender Gruppenleitungserfahrung begleitet.

Die Reise nach Estland erfolgte per Flugzeug von Berlin-Tegel. Dabei verlief alles problemlos und wie geplant. Vor Ort im Camp wurde das Programm im Wesentlichen so realisiert, wie es vorgesehen war. Zu nennen sind insbesondere:

- gegenseitiges Kennenlernen von Teilnehmer*innen und Team;
- gemeinsame Festlegung des konkreten Programms;
- sportliche Aktivitäten wie Kanufahren, Wikingerboot, Wasserfußball, Schwimmen, Tauziehen, Fußball, Basketball, Paintball, Klettern;
- Erkundung der Region zu Fuß, per Fahrrad und auf dem Wasser;
- Freiwilligenarbeit (Sammeln des schmalblättrigen Weidenröschens, aus dem Tee für ein nahegelegenes Altenheim hergestellt wurde);
- bei allem: wertvoller Austausch zwischen den Jugendlichen aus den verschiedenen Ländern;
- außerdem: viel informeller Austausch in der Freizeit, z. B. an der Feuerstelle;
- und bei fast allem: Übung und Verbesserung der Fremdsprache Englisch.

Um Risiken im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie zu minimieren, hat die Gruppe aus Deutschland nur bis zum 23.07. an der Begegnung teilgenommen. Andernfalls wären natürlich noch mehr Aktivitäten zu nennen.

Während der Begegnung waren die Teilnehmer*innen aus Deutschland aber auch mit Ungewohntem und Neuem konfrontiert. Dies betraf insbesondere manche gruppendynamische Prozesse, das Essen oder andere Bedingungen vor Ort. Aber auch so etwas gehört ja explizit zu einer internationalen Jugendbegegnung dazu. Denn nicht selten ist es nötig, aus der Komfortzone herausgebracht zu werden, um wirkliche Lern- und Erfahrungsprozesse in Gang zu setzen.

Darüber hinaus haben die Jugendlichen im Rahmen der unterschiedlichen Aktivitäten viel über den Ostseeanrainer Estland erfahren. Im Gegensatz zu typischeren (südeuropäischen) Urlaubsländern wussten die Jugendlichen nämlich bisher nur sehr wenig über Estland.

Insgesamt konnten die Jugendlichen ein aktives, bedeutungsvolles und an den Themen Sport und Gesundheit orientiertes Ferienprogramm erleben. Im Pandemiejahr 2020 war dies sicher nicht selbstverständlich.

5. JUGENDBEGEGNUNG ESTLAND 2020

Das Feedback der Jugendlichen war durchweg positiv. Insgesamt konnten sie viele tolle und wertvolle Erinnerungen mitnehmen. Dementsprechend gab es bei der Abreise neben dem positiven Rückblick auch ein wenig Traurigkeit. Denn die schöne und lehrreiche Zeit in Estland ging eigentlich viel zu schnell vorbei.

Insgesamt gab es im Corona-Sommer 2020 nur sehr wenige reale internationale Jugendbegegnungen. Die Maßnahme hat daher auch in der Fachwelt Widerhall gefunden. So hat der IJAB, die Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik, ein Interview zur Jugendbegegnung durchgeführt und veröffentlicht. Und auch die Beratungsinstitution Eurodesk Deutschland hat auf ihren Social-Media-Kanälen über die Begegnung berichtet.

Mit Hilfe der praktischen Erfahrungen durch diese Jugendbegegnung sind darüber hinaus auch bereits drei Arbeitshilfen für die nationale und internationale Fachwelt entstanden. Sie befassen sich mit der Frage, was bei der Planung und Durchführung von realen internationalen Begegnungen in Pandemiezeiten zu beachten ist. Eine der Arbeitshilfen wurde ebenfalls von IJAB herausgegeben, die anderen beiden von uns. Einen Überblick und die entsprechenden Dateien gibt es hier: https://ljrmv.de/ljrmv/aktuelles/meldungen/20200723_Arbeitshilfe_Jugendbegegnungen-in-Zeiten-der-Pandemie.php

6. LEBENSWELTSTUDIE „JUNG SEIN IN M-V“

„Unsere Gesellschaft braucht die Jugend, denn sie trägt maßgeblich zur Entwicklung und Innovation bei. Und unsere Jugend braucht eine Gesellschaft, in der sie ihre Interessen und Wünsche realisieren kann.“

www.jugendgerecht.de

Für das Land Mecklenburg-Vorpommern wird Jugendgerechtigkeit zu einem Gradmesser der Zukunftsfähigkeit. Die demographische Entwicklung in Mecklenburg-Vorpommern macht dies überaus deutlich. Der Anteil der unter 15 Jährigen an der Gesamtbevölkerung hat sich von 21,5 Prozent im Jahr 1991 auf 12,3 Prozent im Jahr 2015 verringert. Hingegen hat sich der Anteil der über 65 Jährigen von 11,1 Prozent auf 23 Prozent mehr als verdoppelt. Dieser Trend setzte sich für die Jahre 2016 - 2020 fort. In manchen ländlichen Regionen gehören Kinder und Jugendliche mit ihren Themensetzungen nahezu nicht mehr zum alltäglichen Bild. Damit einhergehend sinkt die Attraktivität eines Sozialraumes für die jungen Menschen. Sie finden keine für sie nutzbaren Strukturen, keine politische Lobby bzw. kein universelles gesellschaftliches Verständnis für ihre Lebensweise, Interessen und Ideen mehr vor. Es stellt sich die Frage: Wie gehen wir heute damit um? Eine Gemeinde bzw. Stadt hat letztendlich nur eine Zukunft, wenn sie es schafft, Jugend mit ihren Ideen und Wünschen wahrzunehmen, einzubinden und mitgestalten zu lassen. Also wenn sie es schafft, Jugend durch positive Erfahrungen auch längerfristig an sich zu binden. Eigenständige Jugendpolitik setzt genau hier an. Es muss versucht werden, neue Allianzen auf allen Ebenen für mehr Jugendgerechtigkeit und Jugendbeteiligung zu schaffen. Gemeinsam müssen mit Jugend-, Bau- und Verkehrsämtern, mit Kreistagen und Stadtparlamenten, dem Landtag und den Ministerien nachhaltige und attraktive jugendgerechte Zugangs- und Mitwirkungsinstrumente für Mecklenburg-Vorpommern entwickelt werden. Zudem muss der Jugend ein selbstbestimmter Raum überlassen werden, um schlichtweg in ländlichen und städtischen Regionen „Jugendleben“ wieder zu ermöglichen. Eine schwierige aber zutiefst notwendige Aufgabe, welche ohne öffentliche und freie Partner nicht umsetzbar sein wird.
Voraussetzung für einen solchen Prozess sind nicht (nur) die finanziellen Mittel, sondern das notwendige Vertrauen in die Jugend.
Jugendliche müssen als Expert*innen ihrer eigenen Lebenswelt und als politische Akteure wahr- und ernstgenommen werden. Diesem Grundsatz verschrieb sich der Unterausschuss „Eigenständige Jugendpolitik“ im Landesjugendhilfeausschuss M-V. Ein Team aus interdisziplinären Akteuren aus Wissenschaft, Praktiker_innen und Verwaltung stellte sich die Frage, wie das Leben und Aufwachsen von jungen Menschen in Mecklenburg- Vorpommern bewertet wird.

Ein Teil möglicher Anregungen, Forderungen und Wünsche für mehr Jugendgerechtigkeit im Land konnte bereits durch die thematischen Stellungnahmen aus der

6. LEBENSWELTSTUDIE „JUNG SEIN IN M-V“

Jugendanhörung „Jung sein in M-V“ des Landtages entnommen werden, welche in den Jahren 2018-2019 umgesetzt worden ist. Es fehlten in diesen Papieren jedoch ehrliche Einschätzungen zum aktuellen Erleben und Aufwachsen, insbesondere innerhalb der ländlichen Regionen des Landes. Der Unterausschuss setzte sich das Ziel, diese Daten eigenständig, durch drei große Schüler_innenbefragungen an ländlich geprägten Regional- und Förderschulstandorten einzuholen. Durch qualitative Gruppeninterviews gelang es, ein umfangreiches Bild einzufangen und das bestehende Datenmaterial entsprechend zu ergänzen und in Bezug zueinander zu setzen.

Für die Auswertung und Aufarbeitung aller Daten stand das unabhängige Sozialwissenschaftliche Institut „IRIS“ aus Dresden zur Verfügung. Es entstand eine erste Lebensweltstudie „Jung sein in M-V“, welche allein auf Einschätzungen und Aussagen junger Menschen im Land entstanden ist.

Bereits zum Jahresende 2020 sollte das Forschungsergebnis der breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden, die Pandemie verhinderte jedoch die Umsetzung zweier Regionalkonferenzen. Der Unterausschuss vertagte die Veröffentlichung, damit die Studienergebnisse nicht aufgrund der pandemischen Herausforderungen aller Akteure in M-V untergehen. Nunmehr soll die Studie am 31.05.2021 durch eine digitale Konferenz der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Der Unterausschuss „Eigenständige Jugendpolitik“ im LJHA M-V:

Die Arbeitsschwerpunkte des Unterausschusses sind breit aufgestellt. Sie beinhalten unter anderem die Erarbeitung von Empfehlungen zu folgenden (möglichen) Schwerpunkten:

1. Stärkung der Partizipation und Mitbestimmung junger Menschen
2. Qualitätsstandards für jugendgerechte Strukturen
3. Sensibilisierung für eine „Eigenständige Jugendpolitik“ als Querschnittsaufgabe aller Politik- und Verwaltungsfelder (Bereiche: Jugend, Soziales, Arbeitsmarkt, Familie, Inneres, Gesundheit, Wirtschaft, Verbraucherschutz, Verkehr, Bau und Stadtentwicklung)
4. Weiterentwicklung der gesetzlichen Vorgaben und Rechtsansprüche für mehr Jugendgerechtigkeit
5. Klärung von Finanzierungsbedarfen und -verantwortlichkeiten, ggf. Vorschläge zur Neu(Positionierung) förderpolitischer Instrumente
6. (Weiter)Entwicklung einer Jugendberichterstattung sowie Stärkung der Jugendhilfeausschüsse
7. Erschließung und Sicherung jugendgerechter (Frei)Räume und Anerkennung/ Förderung des gesellschaftlichen/demokratischen Engagements junger Menschen

Der Unterausschuss greift für die Erarbeitung des Themas „Eigenständige Jugendpolitik“ auf verschiedene Arbeitsformen und Methoden zurück (bspw. Anhörung von Expertinnen und Experten, Literaturarbeit, AG-Arbeiten). Die spezifische Erarbeitungsmethode wird von den Mitgliedern des Unterausschusses eigenständig festgelegt.

Für die Weiterarbeit im Jahr 2021 hat sich der Unterausschuss folgende Aufgabenschwerpunkte auferlegt:

1.Umsetzung digitale Konferenz zur „Lebensweltstudie – Jung sein in MV“
2.Erarbeitung einer Beschlussempfehlung für den Landesjugendhilfeausschuss M-V für ein „Jugendgerechteres Mecklenburg-Vorpommern“

Mitglieder im Unterausschuss „Eigenständige Jugendpolitik“:

Teresa von Jan	-	Amtsjugendpflege in Grabow
Birgit Müller	-	Bildungszentrum Schabernack
Prof. Thomas Markert	-	Hochschule Neubrandenburg
Lydia Lauer	-	Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern
Dr. Ina Bösefeldt	-	Jugendpfarramt der Nordkirche
Christian Thönelt	-	Landesjugendring M-V

II. Tabellarische Ergänzungen und Anhänge zum Jahresbericht 2020

AKTIVITÄTEN

GREMIENARBEIT

Vollversammlung

Die 32. Vollversammlung des Landesjugendringes M-V fand am 05. September 2020 in Schwerin statt. Am Vorabend beschäftigten sich die Delegierten mit dem Thema „Politische Lobbyarbeit“ um gut vorbereitet in das Bundes- und Landtagswahljahr 2021 zu starten. Die eigentliche Vollversammlung erweiterte die Themensetzung um die Debatte zu den jugendpolitischen Schwerpunktsetzungen der Verbände und um das Thema Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Arbeit und Strukturen der Jugendarbeit. Mit den beiden Beschlussvorlagen „Geschlechtergerechtigkeit im Landesjugendring M-V“ und „Nestle-Boykott im Landesjugendring M-V“ wurden zwei weitere Aufgaben für das Jahr 2021 gesetzt. Hier wurden Arbeitsgruppen etabliert, um einen Leitfaden zur Geschlechtergerechtigkeit und zum kritischen Konsum zu erarbeiten.

Hauptausschuss

Insgesamt wurden im Jahr 2020 vier Hauptausschusssitzungen, inkl. der Klausur, umgesetzt. Während zum Jahresanfang noch reale Treffen möglich waren, so konnten ab der zweiten Jahreshälfte aufgrund der Corona- Pandemie fast nur noch digitale Formate umgesetzt werden. Inhaltliche Schwerpunkte bildeten Themen rund um die Pandemie, der neue Landesjugendplan M-V, der Kinderschutz und die jugendpolitischen Forderungen des Landesjugendringes zum Wahljahr 2021.

Vorstand

Die Vorstandssitzungen im Landesjugendring wurden ebenfalls ab der zweiten Jahreshälfte vorrangig digital umgesetzt. Aufgrund der enormen Themendichte im Jahr 2020 fanden Sitzungen zumeist im zweiwöchigen Rhythmus statt. Trotz des allgemeinen Krisenmodus wurden auch wichtige inhaltliche Themensetzungen nicht vernachlässigt. So arbeitete der Vorstand unter anderem an einer Novellierung der LJR-Satzung nebst dem Leitbild, an den jugendpolitischen Forderungen der Jugendverbände, an den großen Jugendprojekten zum Wahljahr 2021 und an einem Leitbild zu mehr Geschlechtergerechtigkeit und mehr Nachhaltigkeit im Landesjugendring M-V.

Landesrat der kommunalen Jugendringe

Der Landesrat der kommunalen Jugendringe hat sich im Jahr 2020 neu organisiert und arbeitet an einem aktuellen Selbstverständnis für seine Struktur. Die Planungen für einen neuen Kreisjugendring Rostock Land wurden im letzten Jahr maßgeblich vorangebracht, so dass im Jahr 2021 auch in einer weiteren Gebietskörperschaft ein Jugendring gegründet werden kann.

Bundesweites Vernetzungstreffen der Fach- und Servicestellen Kinder- und Jugendbeteiligung

Für Oktober 2020 plante das bundesweite Netzwerk der Fach- und Servicestellen Kinder- und Jugendbeteiligung ein Netzwerktreffen in Greifswald, das federführend von dem Beteiligungsnetzwerk organisiert werden sollte. Dazu meldeten sich über 20 Teilnehmer*innen aus dem gesamten Bundesgebiet an. Durch die steigenden Corona-Fallzahlen wurde das Treffen kurzfristig digital durchgeführt. Dabei besprachen die Teilnehmer*innen unter anderem Themen wie „Beteiligung im ländlichen Raum", „Qualifizierungskonzepte" oder „Wie können wir uns in Zukunft positionieren". Bei dem Online-Treffen entwickelten die Mitglieder*innen des Fach- und Servicestellennetzwerks die Idee einer Veranstaltungsreihe für 2021. Die weitere Arbeit ist für 2021 geplant. Die detaillierten Ergebnisse finden sich im Protokoll des Treffens.

Technische Ausstattung durch die DSEE

Aufgrund der Corona-Pandemie mussten wir viele Angebote in den digitalen Raum verlagern. Um diese Angebote störungsfrei durchführen zu können und auch im Homeoffice effektiv arbeiten zu können, war eine Erneuerung der Technik für die Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle unumgänglich. Zur Finanzierung der technischen Ausstattung haben wir einen Antrag beim Förderprogramm „Gemeinsam wirken in Zeiten von Corona" gestellt. Durch den positiven Bescheid konnten neue Geräte für ein stabiles Internet in der Geschäftsstelle sowie für die Ausstattung von Homeoffice-Arbeitsplätzen angeschafft werden.

Take Five for Europe

Etwa alle anderthalb Jahre findet Take Five for Europe statt. Dabei treffen sich Jugendliche aus den fünf norddeutschen Bundesländern. An einem Wochenende diskutieren sie gemeinsam europapolitische Themen. Außerdem tauschen sie sich aus und haben eine spannende und schöne Zeit. Im November 2020 sollte diese Konferenz eigentlich in Scharbeutz stattfinden. Das liegt an der schönen Ostseeküste von Schleswig-Holstein. Coronabedingt musste jedoch auf eine kleinere digitale Variante umgestellt werden. Aber auch hier entwickelten die Jugendlichen gemeinsam Ideen und Forderungen. Diese wurden wie bei den echten Konferenzen mit Politiker*innen diskutiert.
„Take Five for Europe" ist eine Kooperation zwischen Akteuren aus Norddeutschland. Dabei sind Landesjugendringe, zwei freie Träger der Jugendhilfe und die fünf obersten Landesjugendbehörden. Die in Folge stattfindenden Jugendkonferenzen dienen der Jugendbeteiligung bei europapolitischen Themen. Sie ermutigen und befähigen junge Menschen, um sich an relevanten politischen Prozessen zu beteiligen.

Beteiligungslandkarte M-V

Im Rahmen der Veranstaltung „Jugend fragt nach 2017" stellten Jugendliche die Forderung nach einer digitalen „Beteiligungslandkarte" auf. Ende 2018 wurde die Erstellung und Inbetriebnahme einer entsprechenden Webseite über den Beteiligungsfonds des Sozialministeriums ermöglicht. Im Dezember 2019 konnte die Website online gehen. 2020 sollte eine Werbekampagne für die Beteiligungskarte M-V starten. Aufgrund der Coronapandemie wurde die Kampagne nicht wie geplant durchgeführt. Die Arbeit soll 2021 weitergeführt werden.

KiJuPaRaBe

Vom 30.10-02.11.2020 plante das Beteiligungsnetzwerk gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen das jährliche Vernetzungstreffen der Kinder- und Jugendgremien in Mecklenburg-Vorpommern. Dieses Jahr sollte die Veranstaltung unter dem Motto Halloween im Bischof-Theissing-Haus in Teterow stattfinden. Im Vorfeld gab es einige, digitale Planungsrunden, an denen auch Jugendliche teilnahmen, sodass die Veranstaltung zunächst als Präsenztermin geplant wurde. Mit den plötzlich stark steigenden Pandemiezahlen organisierte das Beteiligungsnetzwerk die Veranstaltung spontan als digitales Treffen um, sodass es ein gekürztes, digitales KiJuPaRaBe vom 30.10 – 31.10.2020 gab. Ziel war es unter anderem, trotz der Pandemie den Kontakt mit de KiJuPaRaBe aufrecht zu erhalten.

LANGZEITPROJEKTE

Beteiligungsnetzwerk M-V

Seit Januar 2019 setzt das „Kinder- und Jugendbeteiligungsnetzwerk Mecklenburg-Vorpommern die Arbeit der Beteiligungswerkstatt MV" (2001-2008) fort. Das Beteiligungsnetzwerk MV wird über das LAGuS als Modellprojekt bis einschließlich 2021 gefördert. Seit 2019 arbeiten fünf Beteiligungsmoderator*in in Rostock, Schwerin, Wismar und Greifswald, darunter die Koordinationsstelle, die beim Landesjugendring MV angedockt ist. Zusätzlich gibt es eine Kooperation mit dem Jugendmedienverband Mecklenburg-Vorpommern. 2020 fanden mehrere Personaländerungen statt. Yvonne Griep verließ Oktober 2020 ihre Stelle als Landeskoordinatorin des Beteiligungsnetzwerks. Die Stelle wurde ausgeschrieben, jedoch erst im Januar 2021 besetzt. In Wismar verließ Antje Marth vom Wismarer Stadtjugendring bzw. vom Kreisjugendring ihre Stelle als Beteiligungsmoderatorin. Die Stelle wurde bereits ab Juli von Kevin Davies neu besetzt. Bei dem Partnerprojekt „Digitale Beteiligung", das bei dem Jugendmedienverband MV angedockt ist, ergänzt Georg von Rechenberg seit Dezember 2020 das Team. Katharina Blum hat den JMMV verlassen. Imke Dette in Schwerin, Juliane Dieckmann in Rostock und Michael Steiger in Greifswald blieben als Beteiligungsmoderator*innen Ansprechpartner.
In Hinblick auf die Förderung, die 2021 enden soll, fand Anfang 2020 ein zweitägiges Strategietreffen statt. Die Beteiligungsmoderator*innen besprachen den Fortbestand des Netzwerks und entwickelten ein Leitbild, ein Kurzkonzept sowie verschiedenes Werbematerial (siehe Öffentlichkeitsarbeit). Mit diesem Material führte das Team mehrere Beratungsgespräche mit Landtagsabgeordneten der verschiedenen Fraktionen. Diese Arbeit wird 2021 weiterhin durchgeführt.

LANGZEITPROJEKTE / JUGENDPOLITIK

Juleica

2020 wurden insgesamt 246 neue Jugendgruppenleiter_innen-Cards (Juleicas) im Online-Verfahren ausgestellt. Am 31.12.2020 besaßen 847 junge Menschen in Mecklenburg-Vorpommern eine Jugendgruppenleiter_innen-Card. Die Corona Pandemie schränkte im letzten Jahr auch die JuLeiCa Ausbildung wesentlich ein. Es fanden zwei Landeszentralstellentreffen, organisiert vom DBJR, statt. Hier wurden maßgeblich die Neuerungen für das JuLeiCa System vorgestellt sowie über Online Angebote diskutiert. Für Februar 2021 wurde eine JuLeiCa AG geplant, die sich mit den anstehenden Themen wie Online Angebote für JuLeiCa Schulungen, Prävention sexueller Gewalt und Freistellungen beschäftigen will.

Schülerzeitungsprojekt

Im Schülerzeitungsprojekt erfolgte zur Mitte des Jahres 2020 ein personeller Wechsel. Diese Gelegenheit wurde genutzt, um das Projekt direkt an den Jugendmedienverband M-V (JMMV) in Rostock anzubinden. Das Projektkonzept wurde dabei nicht verändert, so dass Projektpartner_innen und Schüler_innen auch weiterhin eine gute und verlässliche Unterstützungsstruktur für vielfältige Vorhaben rund um das Thema „Schülerzeitungen“ erhalten.

JUGENDPOLITIK

Jugendpolitische Gespräche

Im März fand das Auswertungstreffen der Anhörungsreihen „Jung sein in M-V“ des Sozialausschusses statt. Junge Vertreter:innen des Landesjugendrings werteten in dem Ausschuss die wichtigsten Ergebnisse zu den Themen Ehrenamt, Armut und Mobilität aus.

Stellungnahmen und Aufrufe

Das Jahr 2020 wurde stark durch die Corona-Pandemie geprägt. Seit April setzte sich der Jugendring für die finanzielle Absicherung der Jugendverbandsarbeit und Jugendarbeit ein. In Zusammenarbeit mit dem Sozialministerium war es möglich, den Verbänden und Vereinen zwei Wege aufzuzeigen, um negative finanzielle Effekte zu kompensieren. Einen separaten Sicherungstitel im Rettungsfonds des Landes Mecklenburg-Vorpommern für die Jugend(verbands)arbeit gab es jedoch nicht.
Aufgrund der Kontaktverbote, Schließungen von Freizeiteinrichtungen und einer nahezu ausschließlich negativ gefärbten Berichterstattung über junge Menschen im Lock Down, sah sich der Landesjugendring dazu veranlasst, kontinuierlich auf die Bedarfs- und Notlagen der Kinder und Jugendlichen im Land hinzuweisen.

Netzwerk gegen Kinderarmut

Im Frühjahr 2020 tagte das Netzwerk Kinderarmut auf Einladung der Landtagsfraktion der Linken in den Räumlichkeiten des Bundestages. Hier wurden die Auswirkungen der Corona Pandemie auf Kinder und junge Menschen diskutiert. An die 20 Organisationen konnten sich und ihre aktuellen Projekte vorstellen. Der Austausch und die Stärkung des Netzwerkes auf Bundesebene wurde durch das Treffen vorangebracht.

Landesarmutskonferenz (LAK)

Die Landesarmutskonferenz kam im Herbst zu ihrer Mitgliederversammlung zusammen. Es standen die Beschließung eines Forderungskataloges und die Neuwahl des Sprecher:innenkreises auf der Tagesordnung. Von Landesjugendringseite ist Anna Herbst in den Sprecher*innenkreis gewählt worden. So konnte auch in den nächsten Monaten eine engere inhaltliche Verzahnung zu dem Thema zwischen der LAK und dem LJR voranschreiten. Aktuell wird sich gemeinsam besonders für die Auszahlung der BuT Mittel an benachteiligte Familien eingesetzt.

LAG offene Kinder- und Jugendarbeit

Die LAG veranstaltete ihr Plenum zum Thema „Jugend trotz(t) Corona“ im Herbst 2020. Es wurde eine hybride Veranstaltung geplant, bei der sich Kleingruppen in allen Gebietskörperschaften trafen. Viele Fachkräfte kamen zu dem Austausch und berichteten über ihre alltäglichen Hürden. Zum Einstieg wurde die bundesweite JuCo Studie der Universität Hildesheim vorgestellt. Der Austausch zwischen den Fachkräften vor Ort gelang trotz der Abstandsregeln gut. Aufgrund des hybriden Formats war die Vernetzung zwischen den lokalen Gruppen in den unterschiedlichen Gebietskörperschaften eher schwierig.

Landesfrauenrat

Seit November 2020 ist der Landesjugendring Mitglied im Landesfrauenrat. Der Prozess der Satzungsänderungen und die Überarbeitung der geschlechtergerechten Sprache im Landesjugendring kann durch die Mitgliedschaft und den damit verbundenen Austausch gut begleitet werden. Anna Herbst nimmt das Delegiertenrecht des Landesjugendrings wahr.

Jugendliche ohne Grenzen e.V.

Ein Schwerpunkt des LJR-Projektes „Jugend kommt an“ (2017 bis 2019) war es, die Selbstorganisation von jungen Geflüchteten zu unterstützen. In dem Zuge konnte im September 2019 zur Gründung von „Jugendliche ohne Grenzen M-V“ (JoG M-V) beigetragen werden. Auch nach Auslaufen von „Jugend kommt an“ konnte JoG M-V mit Mitteln der Stiftung Demokratische Jugend unterstützt werden. Darüber hinaus unterstützt der LJR auch die politischen Forderungen von JoG M-V. Diese sind:

- Sprachkurse für alle Geflüchteten,
- gymnasiale Empfehlung stets auch für Geflüchtete, wenn die Voraussetzungen vorliegen,
- Krankenkassenkarte von Beginn an,
- bessere Informationen zu Asyl, Sprachkursen, Beruf und Teilhabe,
- mehr Berichterstattung über die Lebensrealitäten von Geflüchteten,
- keine Abschiebungen von Kindern und Jugendlichen und ihren Familien,
- Chancengleichheit auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt.

INTERNATIONALE AKTIVITÄTEN / JUGENDINFORMATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Platform Network for European Youth Activities

Im Platform Network sind aktuell fast 30 Regionen aus über 30 Ländern vertreten. Die meisten liegen in Europa. Der Landesjugendring M-V ist seit 1995 dabei. Das Netzwerk dient vor allem der Partnerfindung für internationale Jugendbegegnungen, Fachkräftemaßnahmen und Freiwilligendienste. In diesem Sinne erfolgen Austausch, Koordination und Auswertung zu den jeweiligen Aktivitäten.
Zentral dafür ist das alljährliche Platform-Meeting. Dieses sollte dieses Jahr in der Eiffel stattfinden. Es musste aber ebenfalls ins Digitale verlegt und verkürzt werden. Trotz dessen wurden neue internationale Jugend-Aktivitäten für 2021 auf den Weg gebracht.
In 2020 konnten wir uns pandemiebedingt nur an einer Maßnahme aus dem Netzwerk beteiligen: die Jugendbegegnung in Estland.

Studie zur Internationalen Jugendarbeit in Mecklenburg-Vorpommern

Ende 2019 wurden auch in Schwerin die zentralen Ergebnisse der Zugangsstudie vorgestellt. Der offizielle Studientitel lautet: „Warum nicht? Studie zum internationalen Jugendaustausch: Zugänge und Barrieren". Die Studie gibt Antworten auf die Fragen, wer warum am internationalen Jugendaustausch (nicht) teilnimmt. Die deutschlandweite Studie kann jedoch nicht beantworten, was konkret in M-V für mehr internationalen Jugendaustausch getan werden müsste. Im Rahmen des Folgeprojektes Zugangsstudie+ konnte aber glücklicherweise eine weitere Studie gestartet werden. Unter anderem durch eine Befragung von Fachkräften soll ermittelt werden, was in M-V die Hürden sind. Die Ergebnisse werden für Ende 2021 erwartet. Wir sind schon sehr gespannt.

JUGENDINFORMATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Jugendserver

Der Jugendserver unter www.ljrmv.de bündelt Informationen der Landesjugendverbände, der Jugendarbeit und des Landesjugendrings als Jugendinformation für Jugendliche und die Fachöffentlichkeit im Land. Neben der Website besteht der Server aus Blogs zur Jugendbeteiligung und zu Projekten der Medienbildung.

Öffentlichkeitsarbeit

In On- und Offlinemedien wurden 2020 die Projekte und Kampagnen des Landesjugendrings medienwirksam begleitet. Dazu gehörten die Website www.ljrmv.de und die Social-Media-Auftritte des LJR M-V in Facebook, Twitter, Instagram. Pressemitteilungen, der periodische Newsletter „Infomail M-V", projektbezogene Flyer, Broschüren und crossmediale Veröffentlichungen, der Jahresbericht und Ferienkalender als Broschüre, PDF und Online-Datenbank, die Organisation, Teilnahme und Moderation bei analogen und digitalen relevanten Arbeitsgemeinschaften, Netzwerken, Tagungen und Formaten ergänzen den Mix von Methoden und Medien.

JUGENDINFORMATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT/ DIENSTLEISTUNGEN

Landesarbeitsgemeinschaft Medien Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Medien Mecklenburg-Vorpommern e.V. - kurz: LAG Medien - ist seit 2003 der Dachverband für Medienbildung und Medienkultur in Mecklenburg-Vorpommern. Die LAG Medien ist ein fachlicher Interessenverband mit den Zielen, Medienprojekte zu unterstützen, strategische Leitlinien zu erarbeiten und Medienkompetenzförderung zu koordinieren. Eines der wichtigsten Vorhaben des Verbandes in 2020 war das Fachkräfteprogramm zur Medienbildung in Mecklenburg-Vorpommern. Es fanden dazu Gespräche mit der Medienanstalt Mecklenburg-Vorpommern sowie dem Sozialministerium statt. Zudem begleitete die LAG Medien die Idee eines Landesmedienkompetenzzentrum für Mecklenburg-Vorpommern kritisch. Unter dem Dach der LAG gründete sich das Netzwerk #MVedu, welches im Juni das erste Online-Barcamp durchgeführt hat. #MVedu gewann den Dieter Baacke Preis, den medienpädagogischen Oscar, für die Netzwerkarbeit.

Medienbildungsnetzwerk Medienaktiv M-V

Das Medienaktiv M-V Netzwerk hat das Ziel, die Medienbildung aller Altersgruppen und Lebenskontexte im Land zu verbessern. Im landesweiten Netzwerk profitieren die Mitglieder von vielfältigen Kompetenzen und Wissensbeständen, stehen im fachlichen Austausch und verstärken ihre jeweiligen Medienformate und Bildungsangebote. Im Januar 2020 beteiligte sich das Medienaktivnetzwerk in mehreren Workshops an der Fachtagung zur Medienkompetenz in der Kindertagesförderung. Andere Veranstaltungen mussten aufgrund der Corona-Pandemie ausfallen oder verschoben werden

DIENSTLEISTUNGEN

Ferienkalender

Der Ferienkalender 2020 erschien im Februar mit einer Auflage von 4.000 Exemplaren, welche im ganzen Bundesland verteilt worden sind. 104 verschiedene Angebote von 44 freien und öffentlichen Trägern der Jugendhilfe veröffentlicht.

Jugendsammlung

An der Jugendsammlung 2020, die in den drei Wochen vom 11.09. bis zum 11.10.2020 stattfand, beteiligten sich 11 Jugendorganisationen mit ca. 120 Sammelnden. Es wurde ein Gesamtergebnis von 12818,64 € erzielt.

Beratungen

Im Jahr 2020 war der Großteil der allgemeinen Beratungsleistungen aufgrund der verschiedenen Corona-Jugendverordnungen entstanden. Vorrangig galt es zu klären, ob Ferienfreizeiten in Mecklenburg-Vorpommern umsetzbar sind, wie Hygienepläne auszusehen haben und für welche Gruppengrößen Aktivitäten geplant werden können. Allgemeine Beratungsleistungen gegenüber jungen Menschen haben im Jahr 2020 abgenommen. Die üblichen Beratungen zu Jugendaustauschen oder Unterstützungsgesuche für Jugendinitiativen machten lediglich 35% der Beratungsleistungen aus.

AUSSENVERTRETUNGEN

Landesebene	
Landesjugendhilfeausschuss (LJHA)	Christian Thönelt (stellv. Vorsitzender), Markus von Jan
Schabernack – Zentrum für Praxis und Theorie der Jugendhilfe (Mitgliedervers.)	Christian Thönelt
Schabernack – Zentrum für Praxis und Theorie der Jugendhilfe (Vorstand)	Christian Thönelt
Landesausschuss Jugendarbeitsschutz	Christian Thönelt
Landesarmutskonferenz	Stephan Rodego / Anna Herbst
Landesschulbeirat	Johannes Beykirch
Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung (Mitgliederversammlung)	Christian Thönelt
Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung (Vorstand)	Christian Thönelt
Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung (AG Extremismus)	Tobias Packhäuser
Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung (AG Jugendkriminalität)	Anna Herbst
LAG Offene Kinder- und Jugendarbeit	Anna Herbst
Programmbeirat Ostseewelle	Marie Förster
AG Kinder- und Jugendtourismus beim Wirtschaftsministerium	Christian Thönelt
Landesarbeitsgemeinschaft Medien M-V e. V.	Marie Förster
Kuratorium Ehrenamtsstiftung M-V	Markus von Jan
LAG Demokratiepädagogik	Yvonne Griep
Netzwerk gegen Kinderarmut	Anna Herbst
Mitgliederversammlung DJH LV M-V	Christian Thönelt

Bundesebene	
Konferenz der Landesjugendringe	Christian Thönelt, Vorstand
AG europäische Jugendpolitik beim Deutschen Bundesjugendring	Reinhold Uhlmann
Deutscher Bundesjugendring (Vollversammlung)	Patrick Kunze
Stiftung Demokratische Jugend (Vorstand)	Friedhelm Heibrock
Stiftung Demokratische Jugend (Kuratorium)	Christian Thönelt
Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfe	Christian Thönelt

Internationale Ebene	
Jugendforum des BSCP	N.N.
Netzwerk für europäischen Jugendaustausch (Platform)	Reinhold Uhlmann, Michael Steiger
Deutsch-polnischer Arbeitskreis Jugendaustausch (Platform)	Reinhold Uhlmann

GREMIEN

Vorstand	
Marieke Bohne	BDP (Vorstandssprecherin)
Patrick Kunzw	BDKJ
Dr. Ina Bösefeldt	AEJ M-V
Ingo Trusheim	Jugendfeuerwehr
Markus von Jan	Landesrat der Stadt- und Kreisjugendringe
Tobias Packhäuser	Ver.di-Jugend
Johannes Beykirch	Evangelische Jugend

Mitglieder/Hauptausschuss	
Arbeiter-Samariter-Jugend	Arbeitsgemeinschaft ev. Jugend
BDKJ Regionalbüro Vorpommern	BDP
Bläserjugend	BUNDjugend
DLRG-Jugend	DGB-Jugend
Gemeindejugendwerk	djo - Deutsche Jugend in Europa
Jugendmedienverband	Jugendrotkreuz
Jugendwerk der AWO	LSVD Queer M-V e.V.
Katholische Jugend Mecklenburg	Landesjugendfeuerwehr
Landjugendverband	Pfadfinderbund
SJD – Die Falken	Sportjugend
THW-Jugend	ver.di Jugend
Landesrat der Stadt- und Kreisjugendringe	**Anschlussverband:** DJH Landesverband

Geschäftsstelle	
Christian Thönelt	Geschäftsführer
Anna Herbst	Referentin für Grundsatzfragen
Claudia Kohlhas	Verwaltungsangestellte
Marie Förster	Referentin für Jugendinformation und Öffentlichkeitsarbeit
Yvonne Griep	Landekoordinierung Beteiligungsnetzwerk M-V
Reinhold Uhlmann	Internationaler Referent
Nadine Berlenbach	Schülerzeitungsprojekt

Moderator*innen Beteiligungswerkstatt	
Kevin Davies	Stadtjugendring Wismar
Michael Steiger	Pfadfinderbund
Juliane Dieckmann	Rostocker Stadtjugendring
Imke Dette	Schweriner Jugendring

Kinder- und Jugendbeteiligung muss in der Kommunalverfassung MV verbindlich geregelt sein.

Wir fordern den Landtag auf, schnellstmöglich Jugendliche, welche das 16. Lebensjahr vollendet haben, an den Wahlen teilhaben zu lassen.

Wir fordern die Landesregierung auf, einen spezifischen Kinder- und Jugendbericht für das Bundesland MV zu erarbeiten.

Gute Infos der Jugendverbände in MV haben eine Adresse im Internet:

www.ljrmv.de

Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern

WWW.FORDERUNGEN.LJRMV.DE

Wir fordern, dass ehrenamtliches Engagement von Studierenden im Rahmen ihres Studiums zu berücksichtigen ist.

Wir fordern freie Fahrt in MV für alle Ehrenamtler:innen und Inhaber:innen der JuLeiCa unter 27 Jahren mit dem ÖPNV sowie mit dem Fernverkehr.

Wir fordern, dass die zukünftigen Regierungsparteien deutlich mehr Gelder für die offene Kinder- und Jugendarbeit bereitstellen, um die Strukturen auf- und auszubauen.

Impressum

HERAUSGEBER:
Landesjugendring
Mecklenburg-Vorpommern e. V.
- Der Vorstand -
Goethestr. 73
19053 Schwerin

Tel.: 0385 76076-0, Fax: 0385 76076-20
Email: info@ljrmv.de
Internet: www.ljrmv.de

REDAKTION:
Christian Thönelt (V. i. S. d. P.)
Marie Förster (Satz und Layout)

AUFLAGE:
März 2021 – 100 Exemplare

BILDNACHWEIS:
Landesjugendring MV

Wir danken dem Landtag M-V, dem Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales, dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur und dem Ministerium für Energie, Landesentwicklung und Digitalisierung, dem Landesamt für Gesundheit und Soziales, Abteilung Jugend und Familie/Förderangelegenheiten, der Landeszentrale für politische Bildung, dem Datenschutzbeauftragten M-V, der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt, der Ehrenamtsstiftung M-V, der Stiftung Demokratische Jugend, der Robert-Bosch-Stiftung sowie der TUI-Stiftung und JUGEND für Europa für die Unterstützung zur Finanzierung unserer Arbeit.

30 Jahre
Landesjugendring
Mecklenburg-Vorpommern

www.ljrmv.de